

## Der Reiz der Dinge



### Vier Gläser

Es gibt Dinge, die ich kaufe, ohne sie zu brauchen. Und es gibt Situationen, da tendiere ich zum Kaufen nicht notwendiger Dinge, sobald ich mich mental labiler fühle oder irgendwas in Schiefelage gerät. Erst vor ein paar Wochen war ich eines tristen Abends prompt der festen Überzeugung, diese vier Gläser in Siebziger-Jahre-Vintage-Optik besitzen zu müssen, die weder echte Vintage-Produkte waren, noch aus einem Online-Shop, der auf einem ethischen und nachhaltigen Stand war, den ich eigentlich vertreten konnte. Doch ich war nicht in bester Verfassung, hinterfragte meine Kaufintention nicht weiter, gab mich meinen Gefühlen und dem plötzlich entstandenen Kaufrausch hin und platzierte die Gläser in meinem Warenkorb, um für ein paar Minuten anhaltende Glücksgefühle und Euphorie zu spüren.

Dass der Multilabel-Online-Shop den fraglichen Namen „Kauf Dich Glücklich“ trägt, ist in diesem Zusammenhang ironischerweise passend. Obwohl ich diesen „Slogan“ argwöhnisch betrachte und auch prinzipiell versuche, einen kritischen Blick auf mein Konsumverhalten beizubehalten, war ein kleiner Teil in mir zu diesem Zeitpunkt scheinbar überzeugt, ich könne mir ein positives Gefühl mit einem Mausklick erkaufen. Meine eigentliche Gefühlsrealität stellte sich nicht sehr überraschend schon nach kürzester Zeit, spätestens aber nach ein paar Minuten wieder ein.

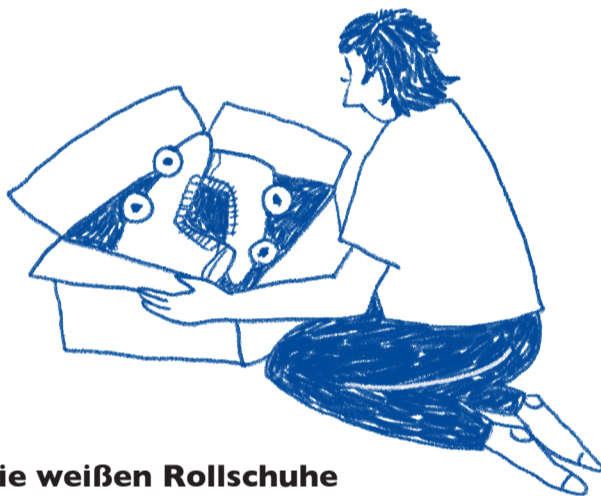


### Der Cardigan

Der Kauf des blauen, geknöpften Cardigans muss etwa 6 oder 7 Jahre zurückliegen, trotzdem erinnere ich mich noch gut daran. Ich befand mich gerade in einer Übergangszeit zwischen Schulabschluss und Irgendwas-Neues-anfangen, hatte jede Menge Zeit und war häufig in der Innenstadt unterwegs, schlenderte und erkundete. Zu dieser Zeit nahm ich die Veränderung des Berliner Stadtbildes durch die voranschreitende Gentrifizierung intensiver wahr. Ich hatte den Eindruck, einige Stadtteile entwickelten

sich mit immer mehr neuen Boutiquen, Start-Ups, Manufakturen und Modeläden zu einer Art Shoppingmeile und Paradies der neuen Dinge. Zwischen Schönhauser Allee und Oderberger Straße entdeckte ich eines Nachmittags einen kleinen unscheinbaren An- und Verkauf, der mir durch sein etwas in die Jahre gekommenes äußeres Erscheinungsbild zwischen all den neuen Cafés und Geschäften ins Auge fiel. Dort erspähte ich, zwischen gebrauchten DDR-Möbelstücken, Schallplatten, defekten Elektrogeräten und jeder Menge Krimskrams den blauen Cardigan, der fortan ein fester Bestandteil meiner Garderobe wurde.

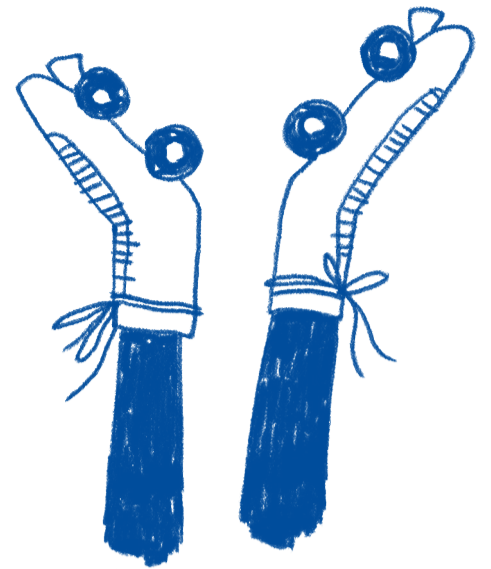
Inzwischen existiert der kleine An- und Verkauf nicht mehr, so wie zahlreiche andere Läden und Clubs, die meine Jugendzeit in Berlin prägten. Sie verschwanden sukzessive aufgrund von Mieterhöhungen oder Kündigungen und wurden durch Bürokomplexe, Luxusbauten oder neue Einzelhandelsgeschäfte verdrängt. Die blaue Strickjacke hat die Jahre gut überstanden und bleibt ein Produkt in meinem Besitz, das ich, trotzdem ich es nicht brauchte, nicht missen möchte. Denn es war rückblickend ein Produktkauf, der mich langfristig glücklich macht und nach wie vor Erinnerungen in mir hervorruft.



### Die weißen Rollschuhe

Jedes Mal, wenn ich meinen Rucksack hinter der Ecke meines Kleiderschranks hervorhole, begegnen wir uns: die weißen Vintage-Rollschuhe und ich. Sie stehen dort inzwischen schon von einer dicken Staubschicht bedeckt und warten seit nun fast einem Jahr auf ihren Einsatz. Als ich mich im letzten Jahr für diesen Kauf entschied, ging ich fest davon aus, mir damit mein neues gängiges Fortbewegungsmittel anzuschaffen. Es war Frühling, ich begann mich von meiner Winterlethargie zu verabschieden und nach dem zweiten pandemiebedingten Lockdown stand mit dem nahenden Sommer auch ein Gefühl von Unbeschwertheit vor der Tür. Auch in den sozialen Medien war diese gefühlsmäßige Entwicklung bei den Leuten zu beobachten. Und scheinbar legte es mein auf mich abgestimmter Algorithmus in jeglichen sozialen Netzwerken darauf an, mir Videos von Personen zu präsentieren, die ihren Lernprozess des Rollschuhfahrens teilten. So dauerte es nicht lange, bis ein Paar gebrauchte, aber noch einwandfreie, original in den 1980er Jahren hergestellte Roller-Skates zu mir fanden. Nachdem ich mich 3 Mal auf ihnen an Stühlen und Wänden entlang durch meine Wohnung hangelte und mir die erste Fahrt für die kommenden Sommermonate aufsparen wollte, landeten sie in der Ecke hinter meinem Schrank, aus der ich sie seither nicht befreite. Zugegeben war es rückblickend eine impulsive, nicht durchdachte Kaufentscheidung. So war es vielleicht mehr die Vorstellung eines Lebensentwurfs, ein etwas kitschiges Bild eines freien, unbeschwerten Sommergefühls nach

Monaten des Lockdowns. Voraussichtlich traue ich mich diesen Sommer mit ihnen die Straße rauf und runter zu rollen. Aber vielleicht bleibt es auch nur eine Vorstellung in meinem Kopf und ich gebe sie irgendwann wieder zurück in den Kreislauf der gebrauchten Dinge.



### Besitzen wollen

Ich stelle fest, dass mich bestimmte Dinge in meinem Besitz nachhaltig und langfristig bereichern und eine Bedeutung haben. Andere Produkte besitze ich wiederum, weil ein kurzzeitiges Gefühl oder äußere Reize mich beeinflusst haben. Aber ich muss feststellen, dass auch der Besitz dieser Dinge manchmal ein gutes Gefühl in mir auslösen kann oder mir guttut. Die vier vermeintlichen Vintage-Gläser allerdings gehören definitiv nicht dazu. Denn letztendlich hatten sie nicht die Qualität und Größe, die ich erwartete. Es handelte sich um winzige Whiskey-Gläser, was ich in meinem Eifer des Gefechts beim Bestellen übersah. Und so schickte ich das Paket zurück in den Warenkreislauf, verschwendete Ressourcen und das anfängliche Kauf-dich-glücklich-Gefühl war endgültig verfliegen und ersetzt durch ein schlechtes Gewissen.

Ich bin gewillt, meinen kritischen Blick auf mein Verhalten im Konsum und meine Produktwahl zu verschärfen, bin mir aber bewusst, dass ich mich als Teil des bestehenden Systems wohl ständig mit meinem Wunsch nach Konsum konfrontiert sehe. Trotzdem stelle ich mir die Frage, inwiefern ich langfristig dem Reiz der Produkte und dem besitzen Wollen bestimmter Dinge widerstehen kann.

